

6. III. 1919

136

Das Bildergeschenk für Wien.

Dank an den Spender.

Der Protest des Rechtes, das die Italiener durch die Wegnahme unserer Bilder verletzten, hat bekanntlich in einem Freunde Wiens den hochherzigen Entschluß ausgelöst, uns durch eine Sammlung wertvoller Gemälde zu entschädigen. Sein Edelmut wird durch das Geheimnis noch verstärkt, in das er seinen Namen einschließt. In dem Bedürfnis, dem seltenen Manne zu danken, hat man auf verschiedene Persönlichkeiten geraten, ohne der Wahrheit nahekommen. Der Unbekannte, der in einem neutralen Lande wohnt, kann gewiß sein, daß sein Geschenk sowohl wegen seiner Form wie auch wegen seines Inhalts diese Freude hervorgerufen hat und daß der offizielle Dank, den wir nun folgen lassen, die Unterschriften aller Wiener trägt. Das vom Staatsnotar Dr. S h l v e s t e r an den Spender gerichtete Schreiben lautet:

„Euer Hochwohlgeboren!

Die mir bekanntgegebene hochherzige Absicht Euer Hochwohlgeborenen, der Stadt Wien als Ersatz für die von den Italienern gewaltsam entführten Kunstschätze solche Objekte aus Ihren Sammlungen geschenkweise zu überlassen, hat mich mit wahrer Freude und tiefer Dankbarkeit erfüllt.

Die notleidende, wehrlose Bevölkerung Wiens hat das jedem Rechte hohnsprechende Vorgehen der Italiener als eine schwere Kränkung empfunden und einhellig mit Gefühlen der Erbitterung und Trauer begleitet.

Ebenso allgemein ist jetzt die freudige Genugtuung über die edle Entschließung Euer Hochwohlgeborenen, die in ihren Beweggründen und Folgen dankbar begrüßt und als Sympathiebeweis des neutralen Auslandes für die schwergeprüfte Hauptstadt Deutschösterreichs hoch gewertet wird.

Als deutschösterreichischer Staatsnotar, dem bisher die Obforgen über die in Betracht kommenden Sammlungen anvertraut war, schließe ich mich dem Dank der Bevölkerung vom ganzen Herzen an.

Ihrem Wunsche nach entsprechender Kundmachung der beabsichtigten Schenkung und ihrer Beweggründe sowie nach Wahrung der Anonymität wurde Rechnung getragen.

Empfangen Euer Hochwohlgeborenen die Versicherung meiner ausgezeichneten Verehrung.

Wien, am 2. März 1919.

(Gez.) Dr. S h l v e s t e r m. p.